

150. Vortrag

(13.10.2015)

Vertiefende Betrachtung der polarischen Zeit

In den allerersten Vorträgen in diesem Zyklus wurde bereits über die polarische Zeit gesprochen. Diese Ausführungen sollen nun weiter vertieft werden.

Die **polarische Zeit**, nach veralteter theosophischer Tradition auch als **erste Wurzelrasse**^[1] bezeichnet, ist das erste der sieben Hauptzeitalter, in die sich die *eigentliche* Erdentwicklung, die 4. Runde der *gesamten* Erdentwicklung, gliedert^[2]. Der Name dieser Entwicklungsepoche leitet sich davon ab, dass sich diese ursprünglichen Erdenverhältnisse der polarischen Zeit am längsten um den Nordpol herum bewahrt haben. Dem polarischen Zeitalter folgte die hyperboräische Zeit, in der sich Erde und Sonne voneinander trennten. Nach einer allerdings nur mangelhaft überlieferten Aussage Rudolf Steiners fällt die *Polaris* in die Zeit der „Primitivform“, in der die ersten „Urgebirge“ entstanden (Lit.: GA 300a, S. 107). Auf der gegenwärtigen geologischen Zeitskala entspräche das der Zeit vom Beginn des Hadaikum vor 4.600 Millionen Jahren bis etwa in die Mitte des Archaikums^{[3][4]}. Die Sonne hatte damals ihre volle Leuchtkraft noch nicht erreicht. Aus astrophysikalischer Sicht setzte der Kernfusionsprozess, das sog. Wasserstoffbrennen, vermutlich erst in der hyperboräischen Zeit nach der Abspaltung der Erde und der anderen Planeten ein.

Am Ende der dritten Runde der Erdentwicklung war die ganze Erde in ein rein geistiges Dasein, in ein sog. *kleines* Pralaya übergetreten. Jetzt, am Beginn der vierten Runde, stieg sie zunächst wieder zum astralen Formzustand herab. Der Mensch hatte sich damals aus den früheren Entwicklungszuständen den physischen Leib, den Ätherleib und den Astralleib mitgebracht. All das erschien nun zuerst in astraler Form. Der Mensch war also ein Wesen mit physischen, ätherischen und astralischen Gesetzmäßigkeiten, die aber in rein seelischer Form vorlagen, und die ganze, im Astrallicht leuchtende Weltkugel, die sich nun formte, bestand ausschließlich aus diesen astralen Menschengebilden.

Dann verdichtete sich inmitten dieses Seelengebildes eine physisch-ätherische Feuerform, wie es sie ähnlich auf dem alten Saturn in seinem dichtesten Zustand gegeben hatte. Die aus den Menschengebilden bestehende Erde trat damit allmählich in den physischen Formzustand über. Diese Feuerform wurde durchwoben und differenziert von den Wirkungen verschiedenster geistiger Wesenheiten, wobei sich die Menschenwesenheiten noch fast ganz im unverdichteten astralischen Umkreis der Erde aufhielten. Nur in einem Punkt berührten sie die physisch-ätherische Feuererde mit ihrer eiförmigen Seelenform, die dadurch wie von Lebenswärme umspielt erschien. Wie die Eichelfrucht in ihrem Becher ruhte die menschliche Seelenform in diesem Feuergebilde. Und die äußere Wärme erregte inneres Leben im Menschen, indem sich die astrale Form, in der der Ätherleib bislang vorlag, zum Lebensäther verdichtete. Dem Astralleib gliederte sich dadurch die Anlage zur Empfindungsseele ein. Und im Feuer und in der Empfindungsseele wirkten die Archai. Die Menschenwesenheit bestand damals also aus der Empfindungsseele, dem Astralleib, einem aus Lebensäther gewobenen Ätherleib und einem physischen Leib aus Feuer.

Sonne, Mond, Erde und alle anderen Planeten bildeten noch einen gemeinsamen ätherischen Himmelskörper, der sinnlich noch nicht wahrgenommen werden konnte. Die Feuererde verdichtete sich nun weiter zum Luftzustand. Sie glich einem Nebel aus lauter feinen ätherischen Keimpunkten, von denen jeder das geistige Urbild der Menschengestalt in sich trug, das dem Seher als prächtige Lichtgestalt erscheint. Umgeben war das ganze Gebilde von der Geistatmosphäre, die die künftigen Menschenseelen in sich trug. Es gab noch keine physische Fortpflanzung und Vermehrung der ätherischen Menschenkeime, doch wurden sie von den aus dem Umkreis wirkenden geistigen Kräften immer stärker durchformt.

Von den 9 Schichten des Erdinneren bildeten sich jetzt erst die drei innersten Schichten (aus heutiger Sicht die 7., 8. und 9. Schicht) heraus. Diese 3 innersten Schichten sind der Erdspiegel, der alle Eigenschaften in ihr Gegenteil verwandelt, indem sie sie umkehrt; weiters der Zersplitterer, durch den alles zerstückelt und bis ins Unendliche vervielfacht erscheint und schließlich der Erdkern, der der Sitz des Erdgehirns und des Erdgeists wird und den Dante in seiner «Göttlichen Komödie» als Eishölle beschrieben hat. In diesen drei Schichten konzentrieren sich die allerstärksten antimoralischen Kräfte. Hier entsteht der Wohnort der zurückgebliebenen Archai, der Asuras, die zu den stärksten Widersachermächten werden.

Der Menschenleib bestand nun aus einem feinen von Licht durchstrahlten Gasleib in Gestalt einer Art Blütenkrone. Geistig wurzelte der Mensch noch ganz in den höheren geistigen Wesenheiten; sein eigenes Bewusstsein glich dem einer Pflanze, es war noch ein reines Schlafbewusstsein. Äußerlich waren diese Menschengebilde noch immer nicht sichtbar und es gab damals auch noch kein äußeres Licht. So wie die Wärme im Menschen das innere Leben entzündet hatte, so erregte die ihn umspielende Luft nun in ihm den geistigen Ton. Der Lebensäther verdichtete sich zum Klangäther. Die Gebilde waren nun tönend in ihrem Ätherleib und gliederten sich nach ihrem Grundton in sieben Arten auf. Gleichzeitig wurde dem Astralleib die erste Anlage zur Verstandes- oder Gemütsseele eingegliedert. In der Luft und in der Verstandesseele wirkten die Erzengel.

Nicht alle Menschenseelen konnten diese Verdichtung zum Lufterelement ertragen. Darum wurde der Saturn als eigenständiger Himmelskörper aus dem gemeinsamen Gebilde herausgelöst, um für sie einen geeigneten Wohnplatz zu schaffen.

Nun gab es aber als Überbleibsel der alten Mondentwicklung auch solche Astralwesen, die weiter zurückgeblieben waren als die niedersten Menschenseelen. Sie sind die Vorfahren des Tierreichs. Die so entstandenen Tiere hatten allerdings Seelen, die nicht in dem einzelnen Tier wohnen konnten, sondern als Gruppenseele wirken mussten.

So gestaltete sich allmählich aus dem Uräthernebel ein physisch sichtbarer, von Wärme, Luft und Licht durchdrungener Dunstball heraus, der wie eine Sonne sein Licht in den Kosmos hinausstrahlte. In diesem Licht lebten noch alle Hierarchien bis hinauf zu den Seraphim gemeinsam mit der Erde und das Licht, das die Erde durchdrang, war die Kraft der Liebe. Liebe. Die Seraphim, auch Geister der All-Liebe genannt, sind, als höchste der geistigen Hierarchien, erhabene geistige Wesenheiten, die den unmittelbaren Anblick der Gottheit, der Trinität, haben und niemals aus sich selbst heraus handeln, sondern treue Vollstrecker des göttlichen Willens sind. Damit wurde aber bereits zur nächsten Epoche, zur hyperboräischen Zeit übergeleitet.

Die drei innersten Schichten der Erde

Der Erdspiegel

Der **Erdspiegel** oder **Erdenreflektor** ist aus okkultur Sicht die siebente Schicht des Erdinneren. Auf dem christlichen Einweihungsweg kann man bis zur Erkenntnis dieser siebenten Erdschicht vordringen. Sie spiegelt alles wider, was auf der äußersten Schicht geschieht, wendet es aber ins Gegenteil. Alles, was oben passiv erscheint, wird dort ins Aktive umgewendet. Diese siebente Schicht des Erdinneren birgt in sich alle Naturkräfte, ins Geistige umgesetzt, aber so, dass man sich zunächst die ganze Natur unmoralisch, antimoralisch vorstellen muss. Erst durch die geistige Entwicklung der Menschheit kann diese Schicht in etwas Moralische verwandelt werden.

"Dieser Kreis ist der Spiegel der Erde. Ähnlich einem Prisma zerlegt er jedes Ding, das sich darin spiegelt, und lässt das Gegenbild dazu erscheinen. Sieht man durch einen Smaragd, erscheint er rot." (Lit.: GA 94, S. 109)

"Die siebente Erdschicht wird dann in der siebenten Einweihungsstufe erreicht. Wie das Auge auf gewisse Einwirkungen Gegenwirkungen in sich hervorbringt, so ist es auch in der siebenten Schicht. Ihre Substanz verwandelt alle Eigenschaften in ihr Gegenteil, indem sie sie umkehrt. Deshalb heißt diese Schicht «der Erdenreflektor»." (Lit.: GA 94, S. 181)

"Die siebente Schicht wird der Erdspiegel, auch Erdreflektor oder -reflektor genannt, und zwar aus einem ganz besonderen Grund. Nun kommt etwas, was sich vielleicht am allerschwersten vorstellen lässt. Wer nicht bekannt ist mit dem, was man die sogenannten sieben unaussprechlichen Geheimnisse des Okkultismus nennt, dem wird es grotesk erscheinen, was diese siebente Schicht des Erdinneren enthält. Sie birgt in sich alle Naturkräfte, ins Geistige umgesetzt. Ich möchte mich so verständlich machen: Denken Sie sich Magnetismus, Elektrizität, Wärme, Licht oder irgendeine Naturkraft, aber diese ins Geistige übertragen. Ein Magnet zieht beispielsweise Eisen an. Das ist eine unorganische Wirkung. Denken Sie sich diese ins Geistige umgesetzt so, als ob der Magnet aus einer inneren Seelensympathie das Eisen anziehen würde, und denken Sie sich die elektrische Leitung ins Geistig-Moralische umgewandelt so, als ob unsere Naturkräfte nicht mechanische, gleichgültige Kräfte wären, sondern moralische Wirkungen hätten. Die Kräfte der Erwärmung, der Abstoßung, der Anziehung stellen Sie sich als seelisch-moralisch vor, denken Sie sich dieselben so, als ob sie den Menschen eine Wohltat erweisen wollten und dabei eine seelische Empfindung hätten. So stellen Sie sich die ganze Natur zunächst moralisch vor.

Aber nun denken Sie sich die ganze Natur unmoralisch. Also alles, was Sie als moralisch in der Menschennatur vorstellen können, denken Sie sich ins Gegenteil verkehrt. Dann haben Sie dasjenige, was in diesem Erdspiegel erscheint. Also, es gibt dort zum Beispiel nichts von dem, was man hier auf der Erde als das Gute bezeichnet, sondern im Gegenteil, alle diejenigen Wirkungen sind dort am stärksten, die das Gegenteil dessen sind, was die Menschen als gut bezeichnen. Solche Eigenschaften haben die materiellen Bestandteile dieser Schicht unserer Erde. Sie hatte davon ursprünglich noch viel mehr, aber sie werden im Laufe der Entwicklung der Moral immer besser, so daß die moralische Entwicklung unserer Erde eine völlige Umsetzung der Kräfte in diesem Erdspiegel vom Unmoralischen ins Moralische bedeutet. Der moralische Prozeß in der menschlichen Gesellschaft hat nicht nur Bedeutung für diese Gesellschaft selbst, sondern auch für den ganzen Planeten. Sie kommt dadurch zum Ausdruck, daß sich die Kräfte dieser Schicht in moralische Naturkräfte verwandeln. Wenn unser Menschengeschlecht so weit sein wird, daß es die höchste Moral erzeugt haben wird, dann wird alles Antimoralische in diesem Erdspiegel überwunden und in Moralisches verwandelt sein. Das ist der Sinn dieser siebenten Schicht." (Lit.: GA 96, S. 36f)

"Die siebente Schicht heißt der Erdspiegel, eben darum, weil sich in dieser Region alle Dinge widerspiegeln, die sich auf der äußersten Schicht ereignen. Nur muß man sich den Verlauf ein wenig anders vorstellen. Alles, was hier passiv ist, ist dort aktiv, und umgekehrt. Schläge man demnach hier auf ein Metall, so daß es tönte, so gäbe das Metall dort unten von selbst einen Ton von sich." (Lit.: GA 97, S. 281)

Der Zersplitterer

Der **Zersplitterer** ist nach okkultur Anschauung die achte Schicht des Erdinneren, die auch als **Kainsschicht** bezeichnet wird. Der Streit zwischen Kain und Abel hat hier seinen urbildlichen Ursprung. Hier wird alles zerstückelt und als unendliche Mannigfaltigkeit widergespiegelt. Namentlich zersplittern hier auch alle moralischen Eigenschaften.

"In diesem Kreise erscheint alles zerstückelt und bis ins Unendliche wiedererzeugt. Nimmt man eine Pflanze oder einen Kristall und konzentriert sich auf diesen Kreis, so erscheint darin Pflanze und Kristall ins Unendliche vervielfacht." (Lit.: GA 94, S. 109)

„Die achte Schicht, die ebenfalls auf der siebenten Einweihungsstufe wahrnehmbar wird, hat nicht bloß irgendwelche physische Eigenschaften, sondern auch moralische, sie verwandelt alle moralischen Eigenschaften, welche die Menschen entwickeln, in ihr Gegenteil. Alles, was auf Erden verbunden ist, das wird dort getrennt und zerstreut. Alle moralischen Gefühle, wie Liebe, Mitleid, sind dort in ihr Gegenteil verwandelt, in Härte, Brutalität und so weiter. Man nennt diese Schicht den Zersplitterer [...]

In poetischer Weise spricht auch Dante in seiner «Göttlichen Komödie» vom neunteiligen Erdinneren. Die achte Schicht finden Sie dort als Kainsschicht, weil durch Kain das Böse, das Zersplitternde in die Welt gekommen ist.“ (Lit.: GA 94, S. 182)

"Aber das Wesentliche ist, daß diese Schicht auch die moralischen Eigenschaften zersplittert. Sie ist schuld durch die Kraft, die sie auf die Oberfläche der Erde ausstrahlt, daß es überhaupt auf der Erde Streit und Disharmonie gibt. Die Menschen müssen zusammenwirken in Harmonie, um die zersplitternde Kraft dieser Schicht zu überwinden. Dazu wurde diese Kraft in die Erde hineingelegt, damit die Menschen die Harmonie selbst entwickeln können. Alles Böse wird substantiell hier vorbereitet und organisiert. Streitsüchtige Menschen sind so organisiert, daß diese Schicht einen besonderen Einfluß auf sie hat. Alle, die aus dem Okkultismus heraus geschrieben haben, wußten das. Dante beschreibt diese Schicht in seiner «Göttlichen Komödie» als Kains-Schlucht. Der Streit zwischen den beiden Brüdern Kain und Abel kommt von daher. Diese Schicht hat substantiell das Böse in die Welt gebracht." (Lit.: GA 95, S. 146f)

"Die achte Schicht wurde von der Schule des Pythagoras die Sphäre der Zahlen genannt, und zwar wegen einer Eigentümlichkeit, die wir gleich kennenlernen werden. Unsere okkulten Schulen nennen sie den Zersplitterer. Würde man nämlich gegen dieselbe etwa eine Blume halten, also so, daß wir versuchten, gleichsam durch die Blume hindurch die Schicht zu betrachten, so würden wir dieselbe unendlich oft vervielfältigt sehen. Würde man dagegen dieses Experiment mit einem Stein versuchen, so würde keine Vervielfältigung eintreten. Nur lebende Naturformen oder mit künstlerischem Sinn Geschaffenes ist hierzu geeignet. Diese Region nun ist der Sitz alles Unharmonischen, aller Unmoral, alles Unfriedens. Alles strebt dort auseinander. Sie ist das Gegenteil von Liebe. Gelingt es einem Schwarzmagier, bis zu ihr vorzudringen - und es steht dies im Bereich seiner Kräfte -, so wird das Böse in ihm noch gewaltig verstärkt. Auf diese Sphäre nun hat die jeweilige Moral der Menschen einen ungeheuren Einfluß. Wenn es den Menschen immer mehr gelingt, die Unmoral zu beseitigen

und die Moral an ihre Stelle treten zu lassen, so wird sich auch diese Zone immer mehr und mehr zur Ruhe begeben. Dann findet auch ihrerseits wieder eine Rückwirkung auf die Gesinnungen der Menschen statt." (Lit.: GA 97, S. 281f)

Durch die moralische Entwicklung der Menschheit werden die Schichten des Erdinneren allmählich zum Guten verwandelt.

„Der Erdenzersplitterer, die Kainsschicht, erfährt durch eine fortdauernde sittliche Entwicklung des Menschen eine Umwandlung. Was der Mensch auf der Erde tut, das gestaltet nach und nach den ganzen Erdenplaneten um. Und wenn die weiße Magie einmal hervorragend fortgeschritten ist, dann wird der Erdkern auch anders. Die schwarzen Magier werden ausgeschieden werden auf eine Art von Mond, wenn unser Planet einmal vergeht.“ (Lit.:GA 94, S. 182)

Der Erdkern

Der **Erdkern** ist nach okkultur Anschauung die neunte Schicht des Erdinneren, welche unmittelbar den Erdmittelpunkt umgibt. Sie ist identisch mit der Eishölle, die Dante in seine Göttlichen Komödie schildert. Hier ist der Bereich der negativen, der umgekehrten Moral und die Quelle aller schwarzmagischen Kräfte. Zugleich ist hier der Sitz des Erdgehirns und des Erdgeists, des Planetengeists der Erde.

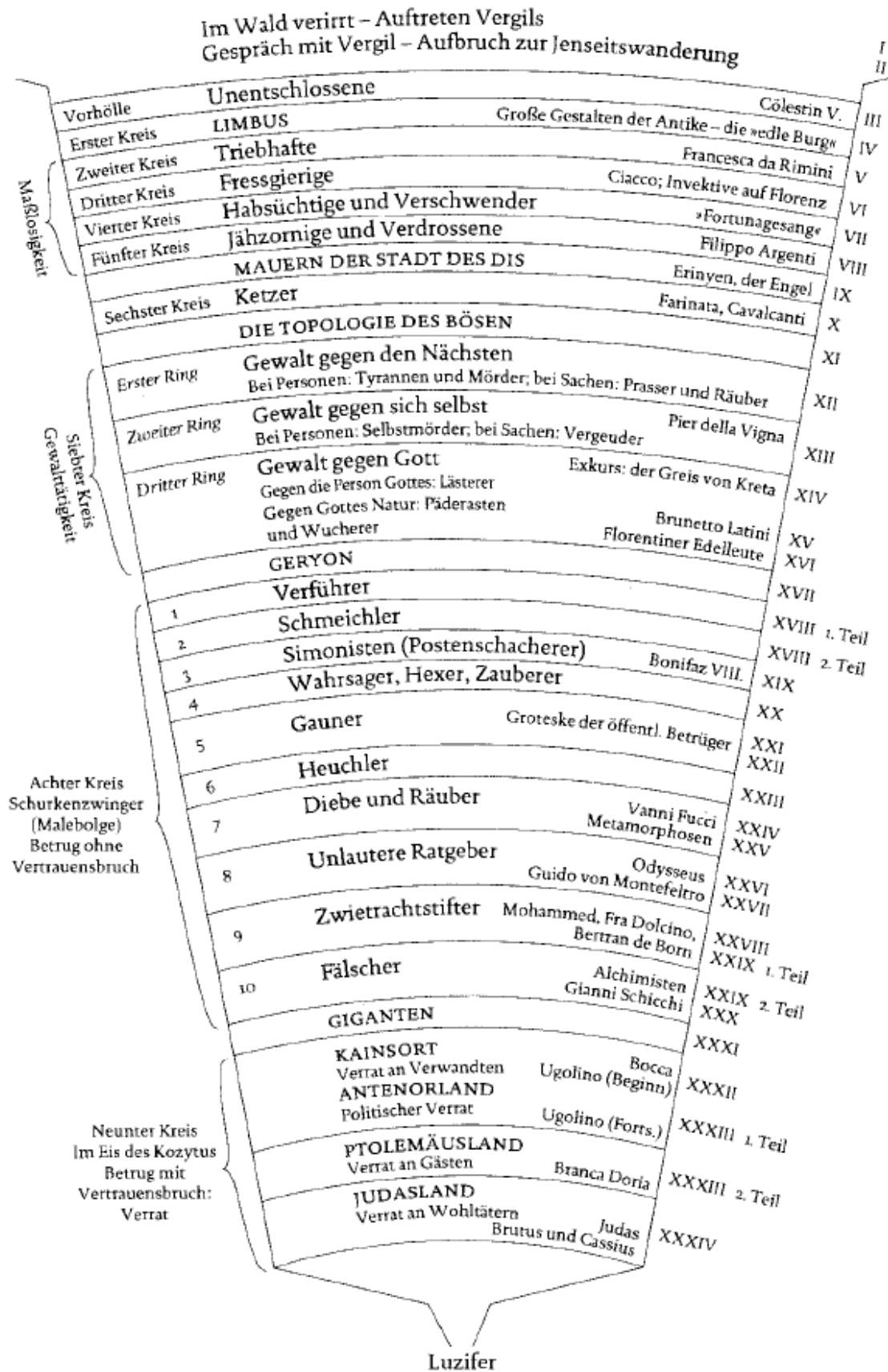
"Die neunte Schicht ist das Erdgehirn. Dort wirkt das Böse magisch. Schwarzmagische Kunst steht damit in Verbindung. Der weiße Pfad wird dort schwarz." (Lit.: GA 94, S. 181)

"Diese letzte Schicht besteht aus einer mit moralischer Aktivität ausgestatteten Substanz, aber ihre Moralität ist entgegengesetzt derjenigen, die sich auf der Erde entfalten muß. Denn ihr Wesen, die mit ihr verbundene Gewalt, das ist: die Trennung, die Zwietracht und der Haß. Hier in der Danteschen Hölle befindet sich Kain, der Brudermörder. Diese Substanz ist entgegengesetzt allem, was unter Menschen gut und schön ist. Die Bemühung der Menschheit zur Verbreitung der Brüderlichkeit auf der Erde vermindert in entsprechendem Maße die Macht dieser Sphäre. Es ist die Macht der Liebe, die in dem Grade, wie sie sich vergeistigen wird, sogar den Leib der Erde umbilden wird. Diese neunte Schicht ist der substantielle Ursprung von dem, was auf der Erde als schwarze Magie erscheint, das heißt als Magie, die auf den Egoismus begründet ist." (Lit.: GA 94, S. 109f)

"Dann kommt die neunte Schicht, welche unmittelbar den Erdmittelpunkt umgibt. Das ist für den heutigen Menschen, selbst für den schon vorgeschrittenen Geistesschüler, außerordentlich schwer zu durchschauen. Man kann nur sagen, daß man gewahr werden kann, wie bestimmte Teile des Erdinneren eine gewisse Beziehung zu einzelnen Organen des menschlichen und tierischen Leibes haben. Vor allem finden Sie da Kräfte, die an den Umkreis verlegt sind. Das sind Kräfte, deren Wirkungsweise schwer zu beschreiben ist. Sie stehen in einem lebendigen Zusammenhang mit dem menschlichen Gehirn und weiter nach innen mit menschlichen Hirnfunktionen. Noch weiter nach innen liegen in dieser Sphäre solche Kräfte, die einen Zusammenhang mit den menschlichen und tierischen Fortpflanzungskräften besitzen." (Lit.: GA 96, S. 38)

"Die neunte und letzte Schicht ist sozusagen der Wohnsitz des Planetengeistes. Sie zeigt zwei eigentümliche Erscheinungen. Man könnte sie mit einem Menschen vergleichen, denn sie besitzt ein Organ, das einem Gehirn ähnelt. Ein anderes Organ gleicht einem Herzen. Auch der Planetengeist ist Veränderungen unterworfen, die mit der Entwicklung der Menschen in engem Zusammenhange stehen." (Lit.: GA 97, S. 282)

Dantes Darstellung der neun Schichten des Erdinneren



Bildquelle: Hartmut Köhler: *Die göttliche Komödie: I. Inferno*, Reclam 2010, S. 545